

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das wunderbarliche Vogel-Nest

Deß Wunderbarlichen Vogelneests Zweiter Theil

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Strassburg], 1675

Cap. XV. Moschiach wird von Elias gezettelt, von der Esther außgewebt
und endlich von den grossen Bergen nur eine kleine lächerliche Mauß
geboren

[urn:nbn:de:bsz:31-7298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7298)

CAP. XV.

Moschtach wird von Elias ge-
zettelt / von der Esther außgewebt /
und endlich von den grossen Bergen
nur eine kleine lächerliche Maus
geboren.

Als ich nun oberzehnter massen den
Eliezer und seine Tochter veranlaßt /
mich auch selbst darauff spißt und freute /
daß den 3. Monats-Tag Elul der Elias
erscheinen / oder vielmehr mein Verlangen
und Begierde gesättigt werden sollte / wol-
te ich gleichwol nicht recht trauen / son-
dern besorgte mich vor Jüdischer List / und
daß sie vielleicht nicht recht glauben und
trauen / sondern wann ich meine vorha-
bende Arbeit beginnen wolte / mich etwan
auffopffern möchten / derowegen schliche
ich den Tag zuvor in Eliezers Behausung
herumber zu sehen / wie sie sich anliessen /
ob sie dem künftigen Elia ein Braut-
Bett / oder ein Todens-Grub bereiteten ?
und fande / daß die elende Noth betrogen
seyn wolte / auff daß erfüllet würde die
Weis-

Weissagung des Munds der Wahrheit/
 wann er spricht beyhm Evangelisten Jo-
 hanne Cap. 5. Ich bin kommen in meis-
 nes Vatters Namen / und ihr habt
 mich nicht angenommen / so ein anderer
 kommen wird in seinem eygenen Na-
 men / den werdet ihr annehmen / und weh
 dem / der in seiner Verstockung also / wie
 die verblendte Juden / ohne Mittheilung
 erleuchtender Gnadenblick / von Gott
 verlassen wird / daß er ohne Befehrung in
 seiner Unbußfertigkeit verharze; Wer sol-
 te immermehr vermeynen / daß gelehrte
 Rabiner sich überreden liessen / dem H.
 Propheten Eliæ zuzutrauen / daß er Un-
 keuschheit pflegen / und durch Sünd /
 und Gott mißfällige Laster den verheisse-
 nen Heyland / dem sie nächst Gott die
 höchste Heiligkeit zutrauen / erzeugen wer-
 de / aber solche Leut / die nur auff die
 zeitliche Wolfarth / und was dem Fleisch
 wolthut / gedencken / die können ihnen auch
 keinen andern als fleischlichen Heiligen ein-
 bilden / sie habē allbereit bey 19. falscher Mes-
 sias und Verführer gehabt / und werden
 ins künfftig nit auffhören in ihrer Blind-
 heit

heit und Verstoffung noch mehrern ihres
 gleichen zu glauben / bis sie nach und nach
 entweder abgehen / oder sich hie / da und
 dort / der ein und ander einzellig befehret /
 also / daß am künfftigen grossen Tag des
 Herrn wenig mehr von ihrer grossen
 Menge / die ehemal unzählbar gewesen /
 übrig seyn werden / massen allein un-
 term Kaiser Aelio Hadriano vom Jahr
 131. bis Anno 137. nach Christi Ge-
 burt umb ihres Verführers Barchoche-
 tæ willen (welches einen Stern-Sohn
 heisset) viel hundert tausend Juden / Weis-
 ber und Kinder umbkommen / Rabba
 Bereschits Rabba fol. 74. schreibet / es sen-
 en damals allein in der Statt Bethera, so
 sie bitter nennen / achemal hundert tausend
 Menschen drauff gangen / darumb sprach
 Rabba Juda Echa Rabthi fol. 71. Man
 soll diesen Menschen hinfort nicht mehr
 Barlochba / ein Stern Kind / sondern
 Barkostba / das ist / ein Lügen-Kind
 nennen / wie solches Christian Gerson
 von Necklinghusen / ein gebohrner
 Jud / und getauffter Widergeborner
 Christ in der Widerlegung des Jüdischen
 Talo

2
 Talmuds lib. 2. Cap. 9. erzehlet / da er
 noch vieler solcher falschen Juden Mes-
 sias gedencet.

2
 Z
 Aber hiervon ferners zu reden / will ich
 vor dißmal andern überlassen / und allein
 meine Histori erzehlen / welche des Inhalts
 ist / daß Eliezer seiner Tochter Esther
 Schlaffkammer nicht allein mit Betts-
 werck / Sesseln / Küssen und andern Zier-
 den dermassen außgerüstet / als wann ein
 Königlicher Prinz dort hätte logiren sol-
 len / sondern er versah auch seine Küche
 mit den allerdelicatesten Speisen / und
 an allerhand Confect befande sich ein U-
 berfluß / damit ja Elias wol tractirt und
 verpflegt werden / und also sein Geschäft
 mit seinem desto grösserm Contentement
 verrichtet werden möchte.

Ich hatte mir ein rauhes Haarigs
 Kleid / sampt einem ledernen Gürtel zu-
 gerichtet / damit meine Esther / wann sie
 mich in solcher Beschaffenheit fühlete /
 desto weniger an des Elia Person zu zweis-
 feln hätte und als ich des Eliezers / seines
 Weibs und seiner Tochter bereiffertige
 Gutwilligkeit / nicht weniger auch gese-
 hen /

hen / wie fleißig sie die ganze Zeit über / seit
 sie die Botschaft vom Engel Uriel em-
 pfangen / an der Tochter geschmückt / ge-
 schminckt und aufgebuhrt / zog ich solchen
 Elianischen Habit an / nam meinen Bis-
 sam Knopff mit mir / machte mich un-
 sichtbar / und fandte mich auff die veranz-
 laßte Zeit in der Esther Zimmer / worinn
 ich meine Gegenwart / gleich durch den ges-
 wöhnlichen Geruch (den beydes Tocho-
 ter / Vatter und Mutter schon zuvor in
 Eliezers Schlafkammer geschmäcket)
 und durch ein sanfftes Geräusch zu erken-
 nen gab / darauff Vatter und Mutter /
 sampt der Esther Dienerin abwichen /
 und uns allein ließen / sie war nur in ein
 zartes Hembd / und in einen Damastenen
 Schlaf Bek / durchauß mit Mardern
 gefudert / angekleidet / ihre Arm und der
 Hals waren mit Zahl Perlen geziert / und
 der Kopff allerdings gezöpfft und aufges-
 bendelt / wie bey den Juden Bräuten
 der Brauch ist / der Tisch war mit allers-
 hand Confect überstellt / darben auch
 grosse überguldte Pocal mit Canari und
 Spanischem Wein gefüllt / nicht mang-
 leien /

2

2

2

2

P

P
L
 leten / das Bett aber war mit Seidenen
 Umbhängen / mit einer mit Gold und
 Perlen gestickten Seidenen Decke / mit
 dem aller-gelindesten Gefüder / und was
 Leinen seyn sollte / mit dem allerzartesten
 Holländischem Leinwand an Küssen und
 Leylachen dermassen kostbarlich aufgerü-
 stet und geziert / daß es gut / und Majestä-
 tisch genug gewesen wäre / wann gleich der
 Türckisch Kaiser / oder der Persisch Schach
 selbst seinen Sitz und Tummelplatz dar-
 auff hätte haben sollen.

D
L
P
S
L
L
 Weilich dann nun mit der Sprach so
 artlich Zudeln und parlaren konte / daß
 du selbst / wann du mich reden hören /
 einem Läufer-Botten seinen Spieß ent-
 zwen geschworen hättest / ich wäre ein
 Portugiesischer / aber zu Amsterdam ge-
 borner Jud gewesen ; Siehe / so that ich
 das Maul gegen der Esther auff (aber
 doch machte ichs nicht so laut / daß mans
 vor der Thür hätte hören und verstehen
 können) und log ihr so einen Hauffen
 guts daher (wann man anders die Lü-
 gen gut heißen dörfte) daß ihr das Herz
 im Leib vor Freuden auffhupffte ! nem-
 lich

lich brachte ich ihr erstlich einen Gruß auß
 dem Paradeiß von allen Patriarchen
 und Propheten des Alten Testaments
 mit vieler Glückwünschung / neben der
 Botschaft vom König der Welt (dann
 also pflegen die Juden Gott zu nennen /
 wann sie am aller andächtigen seyn /
 ob gleich wir Christen nach dem Exem-
 pel unsers Erlösers / den bösen Geist ei-
 nen Fürsten dieser Welt titulieren)
 daß sie den Mo chiach von mir empfa-
 hen und gebären sollte / dessen sich das
 ganze Himmlische Heer erfreute ; wor-
 bey ein jedes Gottselig Gemüth betrach-
 ten kan / wie gar aufgelassen / Gott-
 los- und leichtfertiger Weise diejenige /
 so einmal angefangen in dem wüsten Un-
 rath und Schlamm der Sünden fort-
 zuwatten / mit dem Himmel selbst / und
 seinen heiligen Einwohnern zu scherzen
 pflegen / worbey solche Gottes-vergesse-
 ne gleichwol die Grösse und Abscheu-
 lichkeit ihrer begehenden Sünd / ohn
 Zweifel auß Verblendung des bösen
 Feinds / dannoch weder mercken /
 achten noch betrachten ; Meine Escher
 J nam

nam alles viel bekandter und vor warhaffo-
tiger an / als ehemaligen ihre Vor- Eltern
die Wahrheit / so ihnen die Propheten / oder
das H. Evangelium / so ihnen Christus
selbst / und seine Apostel verkündiget ;
Sie sagte / vollbringe an mir / was dir der
HER befohlen hat / und dauchte sich
schon in ihrem Sinn / neben ihrem künff-
tigen Sohn zu Jerusalem eine groß-
mächtige Kaiserin über die ganze Welt
zu seyn.

Es beichtet einmahl ein Welscher un-
ter andern auch diese Formalia : Bin
ich auch auff das Kürbe mit die Lenrere
lustig gesin ! Was mehr ? fragte der
Beichtvatter : Hab ich auch mit ihm auff
das Hey der ganze Nacht geschlaff !
Was weiters ? fragte der Beichtvatter
fernere ; Ehe / antwortet der Welsche /
der übrig könt ihr ja wol selbst merck ; als
so will ichs hier auch mit meiner Erzeh-
lung machen ; die Esther war willig / ich
war von Begierden hizig / das Bett war
gedeckt / die Gelegenheit war vorhanden /
die Abend- Demmerung war da / also /
daß auch ein Schaf mercken kan / was wir
wei-

weilers miteinander begiengen ; Was
 soll ich dann ein langs und breits darvon
 erzehlen ? Ich hatte halt ein süsse annehm-
 liche Nacht / und gedachte am wenigsten
 daran / daß so eine kurze schnöde Bollust
 die ewige Verdammnus nach sich schlepp-
 te / welches / wann ich mir solches / meiner
 Schuldigkeit nach / zu bedencen belieben
 lassen / mir solche wol verbittern / oder wol
 gar verleyden können.

Als ich mich nun die Nacht durch ge-
 nugsam abgeramlet / gab ich der Esther zu
 vernehmen / da es Tag worden / daß ich
 nothwendig denselben Tag bey etlichen
 Beschneidungen gegenwärtig seyn mü-
 ste / ich würde mich aber auff den Abend
 wieder bey ihr einstellen / erlabte mich dar-
 auff mit etwas von Confect, und einem
 Trunck Spanischen Wein / schiede bey
 ereygnender Gelegenheit / mit Hinderlas-
 sung des gewöhnlichen guten Geruchs
 von dannen / daheim außzuschlafen / sol-
 ches triebe ich etlich Tag und Nächte nach-
 einander / bis ich des Handels müd / satt
 und überdrüssig / die gute Esther aber / wie
 durch solche Geschäft zu geschehen pflegt /

geschickt war / und demnach wie den
 letzten Morgen voneinander schieden / hin-
 der ließe eines dem andern einen köstlichen
 Ring zur Gedächtnus.

Nach diesem dunckte sich Esther war-
 hafftig keine Sau seyn / und nicht allein
 sie / sondern auch ihre Eltern prangten
 mit dem Heyl / das ihnen wiederfahren /
 als aber das Gerüchte von ihrer seltsamen
 Schwängerung unter den Juden erschol-
 len / hielten sie es zwar vor den Christen
 heimlich / damit ihrer Frucht (und gesam-
 ter Jüdischer Zucht) welche ins künfftig /
 wie sie glaubten / das Christenthumb zer-
 stören würde / keine Ungelegenheit zuwach-
 sen / oder vielleicht ein Herodianisch
 Stücklein gespielt werden könnte / sie selbst
 aber freuten sich untereinander höchlich /
 glorierten mit ihrem Glauben / wünsch-
 ten einander Glück auff die Reis ins ge-
 lobte Land / luden einander zu Gast /
 sandten einander Geschenck / und ehrten
 die Esther so hoch als eine Göttin ; Der
 getauffte Erasmus bekam von seinem
 alten vertrauten Bekandten auch Wind
 hiervon / welches ihn in seinem an-
 ge-

genommenen Christenthumb fast wankelmüthig machte / worvon ich aber in nächstfolgendem Capitel reden werde.

Je mehr sich nun der Juden Jubel mehrete / je näher ruckte die Zeit herben / daß Esther ihnen ihren Heyland gebären / und also ihre Freud ganz vollkommen machen sollte / bisher war ihrer wie einer Fürstin gepflegt worden / jetzt hatte man wie auff eine Königliche Kumbett zugerichtet / massen nicht nur allein die erfahrene Juden-Weiber / so mehr darben gewesen / sondern auch die aller-vornehmste und reichste Juden der Statt / und die aller-gelehrteste Rabbiner der Synagog sich zu ihrer Niderkunft einfanden / ihren neugebornen Erlöser / den sie in Mutterleib schon angebetet / auch jeko bey der ersten Uhem schnappung zu küssen / und ihn mit herzlichen Præsenten zu verehren ; Ich hatte die Tröpffin überredet / sie würde allerdings ohne Schmerken gebären / aber siehe / da es jeko an dem war / fieng sie an zu winkeln wie andere

J iij

Wei-

Handwritten notes in a cursive script, likely a continuation of the text or a commentary.

Weiber / und als sie ihrer Bürde entbunden worden / fandte sich (ach Adonay ! welches leyder das allerschlimmste vor die Juden war) an statt des Messiaë nur ein Töchterlein.

Da kriegten die Anwesende erst lange Nasen / und hencften die Schnäbel allerdingß bis auff den Boden / noch dennoch waren die Allergelehrteste unter ihnen so nartzisch / so blind / und so verpicht auff des Messiaë Ankunfft / daß sie mit nichten glauben konten / was sie mit ihren eygenen Augen sahen / sondern sie sagten und überdisputirten auch die andere / solches zu glauben / es wäre in der Welt gar nichts neuß / daß Weibliche Bilder geboren worden / die sich hernach / wann sie Mannbar gewesen / erst in Mannsbilder verändert / wurde demnach beschlossen / daß man diese Creatur / ob gleich nicht wegen selzamer Geburt / doch wegen der wunderbarlichen Empfängnuß herzlich aufferziehen so'te ; wer wissen könnte / sagten sie / was Gott damit vermeynte / daß er das Mannlich Glied bey dieser Geburt verbergen / vielleicht müste es allererst im dreyzehenden Jahr

Jahr seines Alters beschnitten werden /
oder / wer wolts wissen können? vielleicht
möchten die Goim solche Geburt erfah-
ren / und ihren Moschiach in zarter Zus-
gend zu tödten suchen / ehe er Wunder-
werck zu thun / und das Haus Israel
zusammen zu bringen / und ins gelobte
Land zu führen vermöchte / welcher also
dann aber unter der Gestalt eines Weib-
Bildes vor solchem ihrem Beginnen wol
versichert / und genugsam verborgen seyn
würde / man müste derowegen nur Gott
walten lassen / der vielleicht sie hiermit vers-
ucht / und ihren festen Glauben und bez-
harzliche Beständigkeit dardurch probir-
te / gleich wie er ihrem Vatter Abraham
auch gethan hätte.

C A P. X V I.

Wie sich Erasmus verhielte /
und wie er auß seinen Anfech-
tungen erlöset wurde.

Ich bildete mir ein / nunmehr das Herz
Erasmii so wol durch freundliche Benz-
wohnung und tägliche Conversation .

Ist

als